Freitag, den 19. Juli 1935
Nr. 195 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Kaiser von Abessinien spricht...

„Abessinien kämpft bis zum letzten Mann für seine Unabhängigkeit"

Addis Abeba, 18. Juli. Der Kaiser von Abessinien nahm am Mittwoch vormittag die Parade von 3000 Mann der kaiserlichen Garde ab und begab sich sodann in das Parlament, um seine angekündigte große Rede zu halten. Das Parlament war von ungeheuren Menschenmengen umlagert. Alle Führer Abessiniens hatten sich eingefunden.

Der Kaiser schilderte zunächst die verschiedenen Abschnitte des italienisch-abessinischen Streitfalles bis zum Abbruch der Verhandlungen des Schlichtungsausschusses. Er erklärte, daß **Italien trotz der ständigen Beteuerung seiner Friedensliebe seine Rüstungen für einen Eroberungskrieg fortsetze. Abessinien habe dagegen dreimal den Völkerbund zur friedlichen Lösung des Streitfalles angerufen.**

In diesem Zusammenhang wies der Kaiser auf die freundschaftlichen Beziehungen Abessiniens zu England hin und erwähnte den englischen Versuch, durch eigene Gebietsabtretung den Frieden zu erhalten. **Mussolini habe jedoch alle Friedensangebote zurückgewiesen, habe Abessinien beleidigt und es der Barbarei und Sklaverei bezichtigt,** die tatsächlich bereits beseitigt sei.

Der Kaiser betonte sodann, daß sein Land alle Verträge gehalten habe und daß es sich auch bereitgefunden habe, die Völkerbundsentscheidung anzunehmen und Italien zu entschädigen, falls der Völkerbund hierüber entschieden habe. Trotz all dieser Verständigungsbereitschaft habe jedoch Italien weiterhin Truppen und Kriegsmaterial in seine beiden Kolonien entsandt.

Der Kaiser erklärte dann wörtlich: **„Nun steht der Krieg vor der Tür. Trotz unseres gezeigten Friedenswillens rückt der Krieg stündlich näher. Es ist unsere Pflicht, unser Land zu verteidigen.** Auch im Jahre 1896 hat Abessinien keinen Krieg gewollt. Damals haben die Italiener unser Land mit Eroberungsabsichten angegriffen und wollen dies heute wiederholen. Mit Gottes Hilfe hat Abessinien diesen Krieg gewonnen, es hat aber den Ausgang der Adua-Schlacht politisch nicht ausgewertet. **Wir haben alles getan, um den Frieden zu wahren. Um der Ehre der Nation willen aber lehnen wir ein italienisches Protektorat ab.** Wir haben ein reines Gewissen und sind schuldlos am Krieg.

Abessinien kämpft bis zum letzten Mann für seine Unabhängigkeit. Abessinien wird den modernen Waffen Italiens die Bereitschaft entgegensetzen, sein Land und seinen Kaiser bis zum Tode zu verteidigen. Der Kaiser wird mit seinem Volke lieber kämpfen und sterben, als die Freiheit verlieren."

Der Kaiser schloß mit einem Aufruf an das abessinische Volk, alle Stände-, Klassen- und Religionsunterschiede beiseite zu lassen und im Kampfe zusammenzustehen. Die Frauen forderte er auf, sich als Pflegerinnen bereit zu halten. „Es lebe Abessinien! Wir sterben für Abessiniens Freiheit! Gott mit uns!"

Unter Tränen der Begeisterung brachen die Versammelten in stürmische Beifallsrufe aus.

Amerika ermahnt Italien.

Washington, 18. Juli. Der amerikanische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Hull hat den italienischen Botschafter zu sich gebeten und ihm erklärt, daß die amerikanische Regierung, die die kriegerischen Vorbereitungen mit wachsender Unruhe verfolge, **Italien zu einer friedlichen Lösung des Streitfalles mit Abessinien ermahnen müsse.**

In der diesbezüglichen Erklärung des Amtes heißt es, daß Außenminister Hull am nächsten Tage den französischen und den englischen Botschafter zu sich gebeten habe und ihnen den Inhalt seiner Ermahnung an den italienischen Botschafter mitteilte. Hull habe weiter erklärt, daß Amerika an allen internationalen Abkommen interessiert sei, die eine friedliche Lösung politischer Streitigkeiten zum Ziele haben. Der Fortschritt der **Welt und die wirtschaftliche Erholung machten es heute** mehr denn je dringend notwendig, daß man friedliche Zustände habe und daß man vor allem seine Absichten nicht mit kriegerischen Maßnahmen durchzusetzen versuche. Amerika halte sich ständig über die Entwicklung auf dem Laufenden und verfolge die Bemühungen dritter Mächte mit großem Interesse, wenn es sich auch als Nichtmitglied des Völkerbundes an der Genfer Beratung nicht beteiligen werde.

Eine unbeantwortete Anfrage im Unterhaus.

London, 18. Juli. Der Abgeordnete Mander fragte im englischen Unterhaus, **ob die englische Regierung dem Völkerbund die Versicherung abgeben wolle, daß sich die britische Regierung nicht mit Italien zusammentun werde, um auf Abessinien einen Druck auszuüben, daß es irgendwelche Rechte als Mitglied des Völkerbundes aufgebe oder gebietsmäßige Zugeständnisse gewähren solle, die der Kaiser von Abessinien für schädlich halte.**

Völkerbundsminister Eden erklärte: „Die englische Regierung ist bemüht, eine freundschaftliche Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu fördern. Sie nimmt volle Rücksicht auf die Rechte und Verpflichtungen der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes und wird dies auch weiterhin tun."

Abg. Mander entgegnete, ob Eden so gut sein wolle, seine Frage zu beantworten. Er habe dies überhaupt nicht getan. Eden sagte hierauf, er glaube, Mander gründlich geantwortet zu haben. (!?)

Außerordentliche Ratstagung am 25. Juli

Genf, 18. Juli. **Großbritannien, Frankreich sowie die übrigen Mitglieder des Völkerbundrates wurden telegraphisch aufgefordert, sich für die Teilnahme an einer außerordentlichen Tagung des Völkerbundrates vom 25. Juli bis 4. August zwecks Behandlung des italienisch-abessinischen Konflikts bereitzuhalten.**

Transjordanien und der italienisch-abessinische Konflikt.

Jerusalem, 18. Juli. Emir Abdallah von Transjordanien erklärte einem arabischen Pressevertreter gegenüber sein tiefstes Bedauern darüber, daß eine christliche Macht wie Italien eine andere christliche Nation wie die abessinische zu unterjochen suche. Als Araber drücke der Emir Abessinien seine volle Sympathie aus.

Arabischen Blättern zufolge haben sich Fellachen aus Nablus an den abessinischen Konsul in Jerusalem mit der Bitte um Aufnahme in das abessinische Heer gewandt. Auch sonst seien viele Fellachen bereit, im Falle eines Krieges im abessinischen Heer zu kämpfen.

Kerrl regelt Kirchenfragen.

Berlin, 18. Juli. Im Reichsgesetzesblatt ist eine Verordnung erschienen, derzufolge die Regelung der Kirchenfragen, die bisher dem Reichsinnenministerium und dem Reichskultusministerium oblag, nunmehr dem Staatsminister Kerrl übertragen wird.

Die Uebertragung der Regelung der Kirchenfrage an das besondere Ministerium dürfte als Anzeichen dafür angesehen werden, daß nunmehr entscheidende Maßnahmen getroffen werden würden.

Laval verbietet Demonstrationen.

Paris, 18. Juli. Wie Havas berichtet, hat die Regierung in der letzten Sitzung des Ministerrats beschlossen, jegliche Demonstrationen bis zum 24. Juli zu verbieten.

Dieses Verbot richtet sich zweifellos in erster Linie gegen die von den Gewerkschaften für Freitag angekündigte Demonstration gegen die Sparmaßnahmen der Regierung.

Frankreich in Abwehr!

Wir haben absichtlich abgewartet, um zu der französischen Abwehr gegen den Faschismus Stellung zu nehmen, bis uns die französische Presse vorliegt. Und es ist wieder einmal interessant festzustellen, wie sich die Berichterstattung der bürgerlichen Presse über so bedeutsame Ereignisse vollzieht. Nach den ersten Meldungen der bürgerlichen Presseagenturen konnte man nur entnehmen, daß sich die Demonstrationen in Ruhe vollzogen haben und es zu ernsthaften Auseinandersetzungen nicht gekommen ist. Dabei versäumte man nicht darzulegen, daß die Ruhe nur deshalb gewahrt wurde, weil sowohl die Faschisten als auch die Linksfront bemüht waren, alles zu vermeiden, was Zwischenfälle herbeiführen konnte. Und zu allem Ueberfluß vergaß man nicht besonders zu betonen, daß die Regierung der „Volksfront" der Kommunisten, Sozialisten und Radikalen die Genehmigung zur Demonstration erst dann erteilt hat, nachdem die Kommunisten und Sozialisten verzichtet haben, ihre roten Fahnen bei den Demonstrationen mitzuführen. Diese besonderen Hervorhebungen zeigen klar und eindeutig die Absicht, möglichst die Sozialisten und Kommunisten zu diskreditieren, die Bedeutung dieser antifaschistischen Abwehr in den Augen der Leser der bürgerlichen Presse zu vermindern. Man hat nicht berichtet, daß die Volksfront jetzt nicht nur bei den Sozialisten, Kommunisten und Radikalen Halt gemacht hat, sondern alle demokratischen und republikanischen Kreise mit einbezieht, sogar die christlichen Gewerkschaften Frankreichs. Und man hat auch die Angaben von Zahlen vermieden, um nur ja nicht zum Ausdruck zu bringen, daß die Nationalfeier am 14. Juli in Paris ein Riesenaufmarsch gegen den Faschismus war, von dem der französische Sozialistenführer Leon Blum behauptet, daß nicht nur eine Generalabrechnung mit dem Faschismus, sondern auch seine Grabeslegung war.

Wir sind weit davon entfernt, aus den Ereignissen des Aufstiegs der faschistischen Machtansprüche lernend, die Bedeutung der Pariser Demonstration zu überschätzen. Eines steht gewiß, daß diese Demonstration gegen den Faschismus eine klare Scheidung gebracht hat, und das Wichtigste, was nicht notiert wurde, daß insbesondere gewisse Militärs, die mit den Feuerkreuzlern sympathisierten, in die Schranken gewiesen wurden, nachdem ihnen eindeutig gezeigt wurde, daß auf Seiten der Volksfront eine halbe Million Teilnehmer zu verzeichnen waren, denen etwa 100 000 Feuerkreuzler und sonstiger Reaktionäre gegenüberstanden. Den Militärs wurde eindeutig dokumentiert, daß sie eine Aufgabe der Landesverteidigung zu erfüllen und von den innerpolitischen Vorgängen die Hand zu lassen haben, und in dieser Richtung sieht man bereits eine gewisse Entspannung, indem die Militärs auf Umwegen zu verstehen geben, daß sie eine Privatarmee, die Feuerkreuzler, nicht dulden werden, die von gewissen Offizieren sogar heimlich, wie seinerzeit Röhm im Dritten Reich von der Reichswehr, unterstützt wurden.

Die Anhänger der Volksfront demonstrierten nicht nur für die republikanische Staatsform, für Demokratie und Parlamentarismus, für den Ausbau der Menschenrechte, sondern auch gegen einen Teil des Kabinetts Laval, welches wohl den Herbst nicht überleben wird, was als ein Auftakt zu Neuwahlen zur Kammer aufzufassen ist. Man kann schon heute annehmen, daß die Volksfront ihre Position bis zum Kammerzusammentritt ausbauen wird und das Kabinett Laval stürzt, welches sich gerade jetzt durch die drakonischen, ungerechten Sparmaßnahmen am Budget unmöglich macht. Die Weltpresse hat daher mit Recht den Ereignissen am 14. Juli große Bedeutung beigemessen, die ihr auch zukommen, brachten sie doch den eindeutigen Beweis, daß auf dem revolutionären Boden Frankreichs die reaktionären Bemühungen faschistischer Narren nicht gedeihen werden.

Eindeutig war das Verhalten eines Teils des Kabinetts Laval, mit Laval selbst sowie der Militärs und der Bankiers, die alles versuchten, um es zu einer Provokation zu bringen, um dann gegen die Linke aufmarschieren und Militär einsetzen zu können, denn die Kommunisten sollten schuldig erklärt werden, die öffentliche Ruhe in Frankreich gefährdet zu haben und die Sozialisten als deren **Hilfstruppen hingestellt werden, wozu noch die Radi-**

kalen mißbraucht wurden. Dieser Anschlag ist mißlungen, und selbst Staatsminister Herriot mußte seine Rechtsentwicklung revidieren, um sich nicht in Gegensatz zu den breiten Massen der Radikalen zu setzen. Dadurch ist der Sieg der Volksfront gegen den Faschismus in der ersten Etappe errungen, aber die Leiter der Volksfront sind sich darüber einig, daß es bei diesem einen Erfolg nicht bleiben darf, sondern daß der Kampf gegen die Privatarmee der Feuerkreuzler zur Auflösung der faschistischen Organisationen führen muß. Das ist das Ziel des Kampfes der Volksfront, bevor es noch zu Kammerwahlen kommt, und wir hoffen ohne Illusionen, daß dieses Ziel bis zum Herbst erreicht wird.

Im Erfolg des 14. Juli in Paris ist zunächst maßgebend der Einfluß der Einheitsfront zwischen Sozialisten und Kommunisten und die Bildung der Volksfront, die nur möglich war, indem die Kommunisten ihre weltrevolutionäre Terminologie aufgaben und auch breiten Bürgerkreisen die Verteidigung der Republik auf demokratischer Grundlage möglich machten. Die Kommunisten Frankreichs haben den Weg zum vielgeschmähten Reformismus gefunden, dessen Anhänger wir keinesfalls sein wollen, aber in der Abwehr gegen den Faschismus jeden Weg, der zur Niederlage dieser Reaktion führt, für gangbar halten, wenn ihm der Erfolg beschieden ist. Auf dem republikanischen Boden läßt sich der Kampf dann um die Machtentscheidung zwischen Kapitalismus und Sozialismus weiterführen, der auch in Frankreich immer mehr an Boden gewinnt und wahrscheinlich noch eher zum Erfolg führen wird, als die Parlamentswahlen in England. Diesen beiden Wahlen kommt europäische Weltgeltung zu, denn sie werden die Entscheidungsschlachten zwischen der Arbeiterschaft und dem reaktionären Teil des Bürgertums sein.

Ohne uns Illusionen hinzugeben, kann gesagt werden, daß die Entwicklung sich wieder nach links neigt: von den skandinavischen Ländern über Jugoslawien, Belgien und Holland zum 14. Juli in Paris! Die Arbeiterklasse ist wieder im Vormarsch! Tatsachen — keine Illusionen!

22 Milliarden Rbl. für industrielle Zwecke

Die Sowjetregierung veröffentlicht einen Plan für neue im laufenden Jahre durchzuführende Unternehmungen, die Totalausgaben in der Höhe von mehr als 22 Milliarden Rubel erfordern. Unter den in Aussicht genommenen Arbeiten sind die Erstellung von Elektrizitätszentralen, Turbinen, Hochöfen, Metallfabriken, Maschinenfabriken, chemischen Werken, neuen Eisenbahnlinien und vier großen Brücken, darunteer zwei über die Wolga zu erwähnen. Ferner sollen Eisenbahnstrecken elektrifiziert und große Textil- und Glaswerke, Papierfabriken, Sägereien und andere Industriewerke geschaffen werden.

Bevölkerungszunahme von 25 Millionen.

Laut amtlichen Angaben hat die Bevölkerung der Sowjetunion ni den letzten zehn Jahren um 25 Millionen zugenommen.

Eisenbahnunglück im Staate Washington

Auf der Wallawalla-Zweigbahn im Staate Washington stieß ein Güterzug mit dem Nordpazifikzug zusammen. Ein Lokomotivführer und drei Fahrgäste wurden getötet, zahlreiche Personen verletzt. Fünf Wagen entgleisten.

Wien demonstriert gegen den Schuschnigg-Terror

Höhepunkt der Kampfwoche. — Kundgebungen in allen Bezirken. Gegen 500 Verhaftungen.

Wien. 18. Juli. Die Kampfwoche gegen den austrofaschistischen Terror und für die politischen Gefangenen hat am Montag ihren Höhepunkt erreicht. In allen Wiener Bezirken veranstalteten die Arbeiter glänzend gelungene Blitzkundgebungen, illegale Sprechchöre auf den Straßen und von Kanälen aus; während der vorhergehenden Nacht und in den Morgenstunden streuten die Streukolonnen hunderttausendeStreuzettel mit den Parolen der Kampfwoche: für die Freilassung der politischen Gefangenen, gegen Polizeiterror und Willkürherrschaft, für die Befreiung des Landes vom faschistischen Regime.

Von Gefängnis zu Gefängnis.

Der Hungerstreik der eingekerkerten Genossen, der ursprünglich nur als eintägiger Proteststreik im Rahmen der Kampfwoche geplant war, wird vorläufig fortgesetzt. Im Bundeskanzleramt herrscht große Bestürzung über das vorbildliche Funktionieren aller Aktionen, vor allem aber die lückenlose Verbindung, die — allen Vorsichtsmaßnahmen zum Trotz — zwischen den verschiedenen Gefängnissen und der illegalen Kampfleitung bestehen. Die verantwortlichen Beamten der Gefängnisleitungen wurden in die Generaldirektion für öffentliche Sicherheit zitiert und mußten einen harten Rüffel dafür einstecken, daß sie den illegalen Verbindungsdienst mit den Gefangenen nicht verhindern konnten.

Obwohl buchstäblich der gesamte Wiener Sicherheitsapparat aufgeboten war — alle Urlaube waren rückgängig gemacht worden — reichte die Polizei nicht annähernd hin, die Kundgebungen in den Straßen zu verhindern. Ganz besonders eindrucksvoll waren diese Kundgebungen in den Bezirken Margarethen, Favoriten, Meidling, Hietzing und Brigittenau. Die Polizei konnte von den rund zehntausend Genossen, die sich an den Blitzkundgebungen beteiligt hatten, knapp 500 verhaften, die überwiegende Mehrzahl der Kundgebungen konnte aber trotz dem Terror und den willkürlichen Verhaftungen von „Rädelsführern", die man schon vor Beginn der Kampfwoche vorgenommen hatte, nicht verhindert werden.

In den amtlichen Berichten — die die Kundgebungen und auch den Hungerstreik in den Gefängnissen und Konzentrationslagern überhaupt möglichst totschweigen möchten — wird die Aktion als eine Reihe „kommunistischer Ausschreitungen" geschildert. In Wahrheit wurde die Kampfwoche aus Anlaß des Jahrestages des blutigen 15. Juli 1927 gemeinsam von allen antifaschistischen illegalen Organisationen veranstaltet. 50 000 Flugzettel mit der Aufforderung zu den Aktionen und ihren Parolen, die zu Beginn der Kampfwoche in allen Wiener Betrieben und in den Gemeindehäusern illegal verbreitet wurden, trugen die gemeinsamen Unterschriften der illegalen sozialdemokratischen und kommunistischen Zentralleitung und der illegalen freien Gewerkschaften.

Die Gefahr des gelben Flusses steigt.

Schanghai, 18. Juli. Die Lage im Gebiet des Flusses Hong-Ho (gelber Fluß) steigt von Stunde zu Stunde. Neue große Regenfälle in der Provinz Schantung haben ein weiteres Anwachsen des Wassers zur Folge, u. a. ist auch das Wasser im Waischan-See stark gestiegen. Hunderttausende von Menschen haben ihre Behausungen verlassen und sind in die Berge geflüchtet. Südlich des Waischan-Sees wurde zum Bau eines Wasser-Schutzwalls geschritten. Man hofft, daß es mit Hilfe dieses Walls, der 60 Kilometer lang werden soll, gelingen wird, eine Ueberflutung des Sees zu verhindern. Der Wasserstand des gelben Flusses ist bisher um 2 Meter gestiegen. Auf dem Flusse treiben viele Leichen.

Neues Erdbeben auf Formosa.

Schanghai, 18. Juli. Die Insel Formosa wurde schon wieder von einem großen Erdbeben heimgesucht. Diesmal richteten die Erschütterungen, vor allem im Bezirk Schingschiku großen Schaden an. Die Zahl der Toten beträgt 48, die der Verletzten 238. 860 Häuser wurden vollkommen zerstört, 2577 schwer beschädigt.

Mit dem abgefahrenen Bein unterm Arm Hilfe herbeigeholt.

In Grunewald bei Berlin ereignete sich ein ungewöhnlicher Vorfall. Hier wurde ein Landstreicher, der auf einen vorüberfahrendenEisenbahnzug springen wollte, überfahren, wobei ihm ein Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde. Der Verunglückte zeigte hierbei eine fast unglaubliche Widerstandskraft: Und zwar nahm er, dem Polizeibericht zufolge, das abgefahrene Bein unter den Arm und schleppte sich bis zur nächsten Landstraße, wo er ein vorüberfahrendes Auto auf sich aufmerksam machte. Der Verletzte, den man nun in ein Krankenhaus schaffte, gab das abgefahrene Bein nicht aus den Händen. Sein Zustand ist infolge des großen Blutverlustes schwer.

Verheerender Wolkenbruch in Frankreich

Ein verheerender Wolkenbruch hat die französische Ortschaft Champigny les Pas bei Grenoble heimgesucht. Gewaltige Wassermassen gingen zu Tal und rissen alles auf ihrem Wege nieder. Fünf Brücken wurden fortgeschwemmt und viele Häuser zerstört. Auch die Nachbarorte sind heimgesucht worden. Truppen sind zur Bergungsarbeiten eingesetzt worden. Glücklicherweise können nach den bisherigen Meldungen keine Menschenleben zu beklagen sein.

Thomas Burians Rekordflug

Der Liebes- und Lebensroman eines Erfinders von Rudolf Heidrich

(1. Fortsetzung)

„Na, ich bitte dich! Dieses frische Gesicht mit dem versteckten Schal kin den Augen, dieses unvergleichliche Braun der Haare, diese lustigen Augen und dann vor allen Dingen diese durchtrainierte Gestalt mit den glänzenden Proportionen."

„Soso! — Durchtrainierte Gestalt! Merkst du, daß du faktisch meiner Theorie recht gibst?"

„Also ihr seid doch ganz fade Gesellen. Schon wieder reitet ihr auf diesen blöden Theorien herum. Klüger wäre es, wenn ihr euch überlegen würdet, ob wir dem Alter in Flinsberg einen Besuch abstatten. Man kann nie wissen, wozu das gut ist bei seinem Einfluß."

„Hast recht, Robert. Menschenkinder!, bedenkt, vielleicht winkt uns eine Anstellung bei den Alter-Werken. Das Eisen müssen wir schmieden!" überlegte Schaeffer.

Thomas Burian zog die Stirn kraus.

„Was ich werde, will ich durch eigene Kraft werden, nicht durch Protektion. Womit ich nicht sagen will, daß wir einen Besuch in Flinsberg unterlassen müßten. Ich fürchte nur, wir werden in dieser Aufmachung das allerhöchste Mißfallen des Herrn Kurhausportiers erregen."

„Was mir völlig Schnuppe sein würde, wenn der alte Herr mit uns einen lustigen Abend veranstaltete!" versicherte phlegmatisch Robert.

Die drei Wandergenossen schritten schweigsau eine Strecke fürbaß. Nach einer Wegbiegung tauchte in einiger Entfernung vor ihnen eine Herde Kühe auf, die von der Weide heimwärts getrieben wurden. Hinter sich hörten sie die Hupe eines Automobils. Als es an ihnen vorbeifuhr, winkte ein alter Herr ihnen grüßend mit der Hand zu und sprach einige Worte mit der am Steuer sitzenden Dame. Die hatte in demselben Augenblick die Viehherde erblickt und stoppte den Wagen ab . Die drei Studenten traten heran und wurden von Alter lachend empfangen.

„Nun, auch in Erwartung des großen Heermarsches davorn? Wie retten wir uns vor ihm?"

„Da wirst du schon einen Sprung ins Grüne jenseits des Grabens wagen müssen, Paps."

„In Gottes Namen denn." Und vorsichtig kletterte Alter über den Graben.

Seine Tochter hob die Kühlerklappe des Wagens ab und warf einen prüfenden Blick auf den Motor.

Inzwischen war die Herde nahe herangekommen. Voran trottete ein mächtiger Bulle.

„Rette sich, wer kann!" lachte Eva Alter und nahm Anlauf zum Sprung über den Graben. Mit einem Wehlaut brach sie drüben zusammen. Die vier Männer wollten auf sie zueilen, als sich von der Herde der Bulle löste und mit bösem Schnaufen dem Platze zurannte, wo Eva Alter im Grase lag. Deren grauer Staubmantel war beim Sturz zurückgeschlagen und hatte das rote Kleid der Verunglückten bloßgelegt. Die Farbe des Kleides mußte den Zorn des Bullen hervorgerufen haben.

Mit wutfunkelnden Augen und gesenktem Kopf stand das Tier am Grabenrand und machte Anstalten, den Graben zu nehmen, als eine jugendliche Gestalt, in der Faust des erhobenen rechten Armes einen großen Stein, von seitwärts auf das Tier zustürzte und den Stein mehrmals hintereinander auf den feisten Hals des Bullen sausen ließ. Der stieß ein wütendes Gebrüll aus, drehte sich in einem Tempo um, das man dem ungefügten Körper gar nicht zugetraut hätte, und rannte auf den wenige Meter von ihm entfernt stehenden Thomas zu.

Thomas hatte noch immer den Stein in der Hand. Er war ihn dem wütenden Tier entgegen, machte einen mächtigen Satz über den Graben und floh querfeldein, gefolgt von dem Bullen . In einiger Entfernung gewahrte er eine Viehkoppel. Hinter sich hörte er den stampfenden Tritt des wütenden Tieres. Durch den geöffneten Eingang der Koppel ging die Hatz. Dann schlug Thomas einen Haken und setzte mit einer letzten gewaltigen Kraftanstrengung über die Umzäunung. Im Stacheldraht des obersten Balkens blieb er jedoch mit einem Bein hängen. Bevor er sich befreien konnte, war das rasende Tier schon an dem Zaun angelangt, stieß mit dem Kopf nach oben und traf mit einem der mächtigen Hörner die Wade des im Draht verfangenen Beines . Mit einem letzten Ruck befreite sich Thomas von dem Draht und fiel auf der anderen Seite herab . Er war gerettet, aber ein wütender Schmerz verbot ihm, sich aufzurichten.

Robert und Fritz waren der Hetzjagd gefolgt. Sie hatten den Eingang der Koppel verschlossen und beeilten sich nun, dem Freunde zu Hilfe zu kommen.

Das verwundete Bein sah wüst aus. Fetzen der Sportstrümpfe klebten an der klaffenden, stark blutenden Wunde. Der sonst so phlegmatische Robert zeigte jetzt die größte Geistesgegenwart. Er schnitt den Strumpf vom Bein, knotete zwei Taschentücher aneinander und band damit die Wunde unterhalb des Knies ab. Dann nahmen die Freunde Thomas in ihre Mitte und, auf ihre Schultern gestützt, humpelte der Verwundete der Chaussee und dem Auto zu.

Auf dem Wege dahin kam ihnen Alter entgegen. Der kleine Herr ,dessen Gesicht sonst nur Wohlwollen und Lebensfreude zu sein schien, zeigte eine ernste Miene. Er streckte Thomas die Hand hin, und da der ihm die seine nicht geben konnte, legte er sie auf die Schulter des jungen Menschen und sah ihm in die Augen.

„Lieber junger Freund, lassen Sie mich Ihnen danken. Diese Tat wird Ihnen der Alter nicht vergessen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Zusammensetzung der Wahlkollegien in Lodz

Die große Benachteiligung der Arbeiterschaft wird ersichtlich. Das Kräfteverhältnis der Verbände zueinander.

Bekanntlich werden nach der neuen Wahlordnung die Kandidaten für den Sejm von sogenannten Wahlkollegien aufgestellt, wobei die Delegierten für diese Wahlkollegien von den Wirtschaftsverbänden im Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl gestellt werden. Wie haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Regelung, wie übrigens so viele Bestimmungen der neuen Wahlgesetze, eine große Benachteiligung für die Arbeiterschaft bedeuten, da doch die Arbeiterschaft nur in einem geringen Prozentsatz in den Berufsverbänden organisiert ist, während demgegenüber die Besitzenden starke wirtschaftliche Organisationen haben und fast vollzählig diesen Organisationen als Mitglieder angehören.

Diese Tatsache tritt bei der bisher bekanntgewordenen vorläufigen Verteilung der Delegiertensitze in den Wahlkollegien in Lodz so recht zutage. Hinzu kommt noch, daß die Delegierten des Stadtrats, die den Großteil aller Delegierten ausmachen, wegen der Auflösung desselben vom Wojewodschaftsamt ernannt werden.

Die Stadt Lodz wird in drei Wahlbezirke, die die Nummern 15, 16 und 17 tragen, eingeteilt, wobei das Wahlkollegium eines jeden dieser Bezirke 120 bis 130 Delegierte zählen wird. Und zwar werden in diese drei Kollegien nach vorläufigen Berechnungen entsenden: der Stadtrat (Ernennungen durch den Wojewoden) 153 Delegierte, die Industrie- und Handelskammer 48, Handwerkerkammer 15, Klassenverband 45, Arbeiterverband des Bund 7, ZZZ-Verband (Moraczewskis Sanacjaverband) 5 (!), „Praca"-Verband 8, Verband der städtischen Angestellten (NPR) 4, Arbeiterverband der Poalej Zion 1, polnischer Lehrerverband 8, jüdischer Lehrerverband 1, Verband der chemischen Arbeiter 1, „Militärfamilie" 6, „Polizeifamilie" 5, jüdische Frauenorganisation „Wizo" 5, Technikerverein 6, Verband der Ingenieure und Architekten 1, Aerzteverband 2, „Praca Polska" (Endecja-Verband) 2, Aerztekammer 9, Rechtsanwaltskammer 3, Notariatskammer 3, Polnische Freie Hochschule 1, Union der Angestelltenverbände 21.

Interessant ist bei dieser Aufstellung auch das Kräfteverhältnis der einzelnen Verbände zueinander. **Obzwar diese Aufstellung keinesfalls von Gegnern der Sanacja gemacht wurde, so mußte sie dennoch die jämmerliche Schwäche des ZZZ-Verbandes offenbaren, während andererseits die dominierende Rolle des Klassenverbandes innerhalb der Gewerkschaften hervortritt.**

Es sind auch schon die Vorsitzenden der Wahlkollegien ernannt worden, und zwar im Bezirk 15 — der ehem. Abg. Wolczynski, Bezirk 16 — Rechtsanwalt Bilyk und im Bezirk 17 — der ehem. Abg. Waszkiewicz. Alle drei sind selbstverständlich stramme Sanatoren.

Schweres Autounglück in Lodz.

Auto mit Straßenbahn zusammengestoßen. — Das Auto zertrümmert, der Chauffeur schwer verletzt.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich gestern gegen 9 Uhr in der Petrikauer Straße vor dem Hause Nr. 239. Und zwar fuhr hier, von der Radwanskastraße kommend, in Richtung des Reymont-Platzes die Autodroschke Nr. 239, die von dem 22 Jahre alten Chauffeur Erwin Schneider, wohnhaft Zamenhofstraße 29, gelenkt wurde. Auf dieser Strecke werden gegenwärtig Ausbesserungsarbeiten am Pflaster geführt. Als das Auto an der genannten Stelle vorüberfuhr,

liefen einige Kinder über den Fahrdamm,

so daß der Chauffeur nur mit knapper Mühe den Kindern ausweichen konnte, wobei er den Wagen nach links herumriß. Infolge des plötzlichen Herumreißens der Lenkstange fuhr aber der Wagen in eine Stelle hinein, an der das Straßenpflaster aufgerissen war. Infolge der unebenen Fläche, möglich auch infolge eines hierbei eingetretenen Defekts am Steuer, verlor Schneider die Gewalt über den Wagen. In dem gleichen Moment kam aus der entgegengesetzten Richtung vom Reymont-Platz eine Straßenbahn der Linie Nr. 11 heran. Das Unglück war angesichts der eingetretenen unglückseligen Umstände nicht mehr aufzuhalten und

Auto und Straßenbahn stießen in voller Fahrt zusammen.

Die Folgen dieses Zusammenpralls waren furchtbar: Der Vorderteil des Autos wurde vollständig zertrümmert, wobei der Motor ziemlich tief in den Wagen hineingeschoben wurde. Der Chauffeur Erwin Schneider wurde hierbei schwer verletzt; er wurde

in besinnungslosem Zustande aus dem Unglückswagen gezogen,

wobei ihm Blut aus dem Munde trat. In dem Auto saß als Fahrgast der Kassierer der Firma Adolf Horak, der eine größere Summe von Lohngeldern bei sich gehabt haben soll. Der Kassierer wurde jedoch nur leicht verletzt.

An die Unglücksstelle wurde die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes gerufen, die den schwerverletzten Schneider ins Josefs-Krankenhaus überführte, der inzwischen die Besinnung wiedererlangt hatte. Wie uns zur Nachtstunde von der Leitung des Krankenhauses mitgeteilt wurde, droht ihm glücklicherweise keine Lebensgefahr.

Von der großen Wucht des Zusammenpralls zeugt auch der Umstand, daß auch der Straßenbahnwagen ernstlich beschädigt wurde, indem die Schutzstange vollkommen abgerissen und die Laterne zertrümmert wurde.

Aus dem Reiche.

Den Nachbar mit der Sense getötet

und dessen Knecht schwer verletzt.

Im Dorfe Olszynki, Gemeinde Gruszczyce, Kreis Sieradz, kam es zu einer blutigen Auseinandersetzung um eine Wiese zwischen den Bauern Stanislaw Karasinski und Tomasz Grzegorek. Der Bauer Karasinski ging mit seinen beiden Söhnen Waclaw und Stanislaw, die alle sich mit Sensen bewaffnet hatten, gegen den Grzegorek vor. Dem Grzegorek wiederum kam dessen Knecht Stanislaw Ludwiczak zu Hilfe. Die Karasinskis stachen mit solcher unmenschlichen Roheit auf ihre beiden Widersacher ein, daß sie den Grzegorek auf der Stelle töteten, indem sie ihm Arme und Beine fast vollständig abschnitten, während der Knecht Ludwiczak schwere Bauchstiche erlitt und in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Karasinski und seine Söhne wurden verhaftet. (a)

Zwei Brüder erstechen ihren Schwager.

Im Dorfe Ludwikow, Gemeinde Lenkawa, Kreis Petrikau, kam es zwischen den Brüdern Jan und Andrzej Piech und deren Schwager Aleksander Terkiewicz zu einem Streit auf Vermögensgrundlage. Im Verlaufe des Streits stürzten sich die Brüder Piech mit Messern auf ihren Schwager. Sie stachendabei so lange auf den Terkiewicz ein, bis dieser kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die beiden Mörder wurden verhaftet. (a)

Massenvergiftung durch Genuß von Brennspiritus.

Zwei Personen gestorben.

Einen furchtbaren Abschluß fand eine Tauffeier bei dem Landwirt Andrzej Badowski im Dorfe Wola Poklowa, Gemeinde Topory, Kreis Konin. Badowski hatte zu der Feier mehrere Nachbarn eingeladen, wobei er den Schnaps vom Markte in Konin gekauft hatte. Der Schnaps war jedoch aus Brennspiritus angefertigt, und die Folgen des übrigens sehr reichlichen Genusses dieses Getränks durch die Festteilnehmer waren furchtbar: 11 Personen erlitten nämlich eine schwere Vergiftung, von welchen 7 ins Kankenhaus überführt werden mußten. Zwei der ins Krankenhaus eingelieferten Bauern verstarben bald darauf an den Folgen der Vergiftung, während weitere drei wahrscheinlich das Augenlicht verlieren werden.

Die eingeleitete Untersuchung führte zur Ermittlung des Verkäufers dieses gefährlichen Getränks, der zur Verantwortung gezogen wurde. (a)

Ruda-Pabianicka. Sternschießen. Sonntag, den 21. Juli, veranstaltet die Ortsgruppe der DSAP Ruda-Pabianicka im Garten beim Parteilokal, Gornastraße 36, neuerdings ein großes Sternschießen. Für Belustigungen aller Art sowie für ein gutes, billiges Büfett ist gesorgt. Für Tanzlustige ist ebenfalls gut gesorgt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Monatsversammlungen der Ortsgruppen

Lodz-Zentrum,	Sonnabend,	den	20.	Juli,	abends	7 Uhr
Lodz-Nord	„	„	20.	„	„	7 „
Lodz-Ost	„	„	20.	„	„	7 „
Nowe-Zlotno	„	„	20.	„	„	7 „
Chojny	„	„	20.	„	„	7 „
Ruda-Pabianicka	„	„	20.	„	„	7 „
Lodz-Süd	„	„	27.	„	„	7 „

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 19. Juli, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Sport.

LKS — Wacker 1:1 (1:0)

Das Gastspiel der Wiener Fußballmannschaft hatte, obwohl am Wochentage, ein zahlreiches Publikum auf den Sportplatz gelockt, das zwar Zeuge eines flotten und an spannenden Momenten reichen Spiels war, aber im allgemeinen enttäuscht die Kampfstätte verließ. Die Wiener Gäste, die von den Strapazen der vielen Spiele der letzten Zeit etwas mitgenommen waren, hielten nicht das, was man von ihnen als Mannschaft von europäischem Ruf erwarten konnte. Ihr gestriger Auftritt fiel weit blasser als in den letzten Jahren aus. Abgesehen von 15 Minuten der ersten Spielhälfte, wo die Mannschaft Erstklassiges an Balltechnik und Zugabespiel zeigte, konnte man diesmal nicht viel sehen. Dagegen sah man überraschend viel Fouls, die man bei dieser Berufsmannschaft gern vermißt hätte. Schiedsrichter Lange sah sich sogar genötigt, einen Spieler vom Platz zu weisen. Und dies ist doch kein schönes Zeugnis für eine Mannschaft, die Gastspiele gibt.

Die Gesamtleistung der Gäste muß über die der Einheimischen gestellt werden, und wenn die Lattenschüsse etwas präziser gewesen wären, so wäre ihnen der Sieg nicht zu nehmen gewesen.

Die Lodzer traten diesmal stark geschwächt ohne Fliegel und Herbstreich an. Durch die Reservespieler mußte eine Umstellung in der Mannschaft vorgenommen werden, die die auch sonst nicht hervorragendne Leistungen noch herabsetzte. Was nützt die gute und aufopfernde Verteidigung, wenn der Angriff totsichere Gelegenheiten vergibt. Mit diesem Team kann LKS bestenfalls, und dann nur, wenn auch der Gegner keine Tore schießt, remis hervorgehen. Das gestrige Ergebnis ist auf alle Fälle der sicheren und arbeitsamen Verteidigung mit Karasiak an der Spitze zu verdanken.

Der Spielverlauf war folgender: Die ersten Minuten gehören den Lodzern. Krol schießt einen Freistoß an die Querlatte, eine Ecke wird vergeben und Sowiak schießt aus 5 Metern Entfernung über das Tor. Von der 10. Minute an kommen die Gäste in Schwung und zeigen durch 20 Minuten einen hochstehenden Fußball. Die Lodzer Verteidigung mit dem Tormann haben viel zu tun, lösen aber ihre Aufgabe mit Erfolg. Das Spiel wird wieder ausgeglichener. In der 35. Minute erhält Krol den Ball schön zugespielt, der denselben aus kurzer Nähe einsendet. Die nächsten Minuten bringen wohl noch Gelegenheiten, die aber alle restlos torlos verlaufen. Bei 1:0 für LKS geht es in die Halbzeit.

Nach Wiederbeginn des Spiels sind es die Gäste, die sofort für Leben Sorge tragen. Bei einem Zusammenstoß wird der Lodzer Tormann verletzt und muß vom Platz getragen werden. Ihn vertritt Frymarkiewicz. Die 8. Minute bringt den Gästen den Ausgleich. Ein Freistoß, gestoßen aus weiter Entfernung, fällt ins Tor der Lodzer. Der Schuß war wohl abzuwehren, aber der Tormann war an der Aussicht verhindert. Die Restzeit vergeht mit gegenseitigen Angriffen, die entweder abgewehrt oder auf Ecken geleitet werden, die weder der einen noch der anderen Mannschaft etwas einbringen, so daß das Spiel unentschieden 1:1 seinen Abschluß fand.

Das Spiel leitete Lange im allgemeinen gut; doch war der Ausschluß des Gästespielers vom Spiel etwas zu übereilt. Ub.

Vereidigung der Lodzer Olympiateilnehmer.

Am gestrigen Tage haben die Lodzer Sportler Chmielewski und Krol im Konferenzsaal des DOK im Beisein des Vorsitzenden der Lodzer Bezirksverbände den olympischen Eid abgelegt. Die Abnahme des Eides vollzog Oberst Gabrys als Leiter des Olympiakomitees für den Lodzer Bezirk.

Von Haifischen.

Amerikanischen Blättermeldungen zufolge ist 18 Meilen von New Jersey entfernt im Meer ein weißer Hai gefangen worden. Es handelt sich nach Mitteilungen des Dr. John T. Nichols, des Assistenten bei dem amerikanischen Naturkundemuseum, um einen äußerst seltenen Fang. Denn der weiße Hai, ein sogenannter Menschenhai, kommt äußerst selten vor. Im ausgewachsenen Zustand wird er vielleicht bis 12 Meter lang und wiegt mehrere Tonnen. Der bei New Jersey gefangene weiße Hai war ein junges Tier. Er ist etwa 3,5 Meter lang und wiegt 998 Pfund. Sein Alter wird auf etwa zwei Jahre geschätzt. Immerhin war ein zweistündiger Kampf bis zu seiner Tötung nötig. Das Tier soll nach seiner Präparierung jetzt in dem erwähnten Museum ausgestellt werden.

In der Bucht von Sydney, in der es bekanntlich von Haifischen wimmelt, wurde ein gewaltiger Haifisch lebend gefangen und öffentlich in einem großen Aquarium ausgestellt, wo ihn das Publikum besichtigen kann. Im Laufe des Nachmittags spie der Haifisch plötzlich einen vollständig unversehrten, mit Tätowierungen bedeckten Männerarm aus, aus welchem die Behörden erkannten, daß es sich bei dem Mann um einen sehr wichtigen Zeugen in einem Kriminalprozeß handelt. Der Mann war plötzlich verschwunden und allem Anschein nach ermordet und ins Meer geworfen worden. Auf diese Weise hat der Haifisch den wichtigsten Zeugenbeweis in dem Mordprozeß geliefert.

33. Polnische Staatslotterie. 2. Klasse. — 3. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Am dritten Ziehungstage der 1. Kl. der 33. Polnischen Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

2.000 zł. — 39023, 183315.

1.000 zł. — 33282, 87296, 103163, 131052.

500 zł. — 21502, 93388, 123043.

400 zł. — 44493, 61606, 69219, 104252 125189, 126685, 128820.

250 zł. — 4109, 11313, 20399, 28612, 44971, 45586, 50952, 65812, 68057, 70115, 82885, 100365, 114136, 115034, 164028, 166471, 170158.

200 zł. — 2602, 7917, 13180, 30957, 34078 40559, 44700, 48441, 51525, 51877, 55612, 55673, 66657, 70973, 73060, 75396, 71402, 93010, 100691, 103102, 107148, 120074, 125512, 128660, 128864, 137435, 147732, 154498, 155323, 171489, 172946, 174179, 183657.

zu 50 Zl., mit s zu 150 Zl.:

336 741s 1021s 219s 98 309 28 2026 136s 126 777 3116s 245s 402s 549 642s 713 882s 4012 310s 429 600s 85 5207 95 673 87s 902 6525s 81 644 97s 7007s 535s 680s 739s 821 71 8089 597 817 916 30s 9272 90 607 963.

10115 212 444s 554 656s 61s 741 11081 348 521 607s 855 12034 58 447 13104s 690 780s 14117 205 417s 677s 875 903s 15478s 94 16334s 74s 924s 17652s 728 18617 936s 19379s 544 63 600s

20066s 208s 382 662s 21104 28s 249 452 586 707s 23 962 22110s 81s 266s 353 63 401 70 8 888s 99s 23226s 521s 617 37 746s 818 24243 88 390 598 648 813 50 918 25305 23s 455 756s 800s

26051 217 54 99 339s 71 573s 809s 27006 82 190 230 42 327 94s 640 88 916 28063 206s 431 527s 642 715 29359s 406 55 9 596s 787s 876 80s 951.

30957 31002s 121s 650 814 992s 32199 410s 562s 75 626 31s 762s 889 978s 33003 8 107 24s 39 569 623 98 701s 806 11 81 34069s 127 307 529 40s 832 35012 49s 234s 401 602 766s 822 40 66s 36313 456 500 46s 723s 962 72 37116s 38231s 332 4 410 42 591 39290 358 528 750s

40045s 189s 93 378 403 791 956s 41154 664s 893 42110s 90 951 43005 19 99 151 260 490 769 909s 44032 197 283 548s 58s 60 618 39 732s 890 949s 45258 597s 649s 46134s 47032s 298s 433s 634 48015 134s 38s 76 210s 475s 631s 997 49183s 273 407 55.

50069s 135s 48s 321s 594 999s 51023 58 295 346s 511 620 707s 982 96s 52632s 893 53055s 110 264 378 662 944 81 54312s 613 41 893 930s 66 55070 391s 562s 615s 748 52s 917 56123s 232 629 89 626s 44s 921s 57309 541 684 724 81 850 58068 174 203 87 430 524 664 72 706s 59045s 57 257 332s 701s 27s 849 90.

60189s 359s 507 51 844 80s 92 61160 479 782 947 91 62080 375s 93s 437 641 724 956s 8 63066 102s 410 98 616s 33 66 783 858s 904s 47s 64249s 329 60 511s 43 790 894 964s 65047 128 30 45s 260 477 718 66074 183 378 533 715 67076 295 651 729 68023 226 366s 417s 689s 745 892 977s 84 69043s 173s 382s 95 585s 763 4 863 935

70071s 109 92 281 341s 420s 602s 8s 938s 48 71050s 81s 294 452s 599 747 879s 95 922s 72020 46 80 221s 363 726 807 19 940 73026 75s 86 353 82 667 714 80 932s 43 74057 277s 323s 25 411 13s 58 594 99 794 75328 97s 402 580 651s 76005s 51 43 74s 107 500s 756 813s 39 911s 44s 77028 65 71s 204s 59 360s 495 691 725 78102s 18 39 375 433 794s 79481 567 772s 851s.

80005s 197s 457 542 821 952 81155 6s 282s 310s 84s 440 567 605s 888 82335 51 550 63s 928 33s 55 83051 193 240 516s 749s 56 901 84065 443s 548 85000s 176s 75s 82 514 777s 86012s 55 151s 306 403 644 825 68 87080 1 8 101s 403s 540 663s 866 910 15s 61s 88003 93s 474 929s 65 89018 519 79 613 760 6 954s 85s

90262s 8s 315s 48s 658 61 91062 123 298 389 731 68 967 92058 182 254s 81s 610 13s 713 829s 43 917 73 93010s 458s 548s 739 811 62 77 996s 94258 488s 627s 793 864 95027 56 349s 622s 52 828s 96070 315s 473 524 610 702s 803s 52 92019s 87 157s 85 234 95s 452 80 7s 817s 48s 98007s 51 100s 2s 256 366 448 586s 96 640 57 838 99312 469s 628s 832 90 7s.

100039 415s 18 548 744 79 959 101122s 211s 20s 689 811s 946s 78 102097 484 509 103081s 102s 71 248 443s 104246 456s 105069s 151s 442 89 793 98 106331 853s 107125s 691 782 843s 901 108050s 84 182 638 838 109096 461s 82 586 678.

110181 485 590s 626 54 85 111299s 639s 753s 844s 925 112516 658 984 113123s 5s 218s 90 513s 114005s 23 145 90s 436 84s 541s 621 719 848 115087 220 383s 491s 723s 65 830 116260 678s 117067 100 751s 84s 831 49 969 99 118110 299 598 665s 119468s 704s 896s.

120222s 56 453 800 121115s 24s 43s 496 633 753s 858 79 122381 493 123185 335s 506 646 738 927 124005 757s 837 125008 141 74 465s 70 546s 653s 758s 126115s 221 592 860 956 127894s 951 62 128158 260 473 517s 35 646s 78s 885 129495s 676. —

130087 102s 318s 408 502 989s 131115 504 782 986 132047 95s 158s 90 722 133081s 232s 70 687 757 936 134238 452 524 832 906 19 135440 750s 136012 102 252s 358 767 929s 137075 505 770s 138183s 99 215 354 457 764 820s 51s 916 45 139088s 365s 460 542 705 12 73 83.

140069 113 533 8 75 629s 774 866s 141007 52 117 235 373 839s 142003s 213s 374 436s 67s 80 143029s 279 805 144026 193s 280s 403 67s 644s 73 145162 452 72 146141s 234s 303 832s 147351s 66s 425 613s 743 148133s 294s 300 408 93 639s 797 149066 119s 201 474s 644 62.

150285 91 374s 434 681s 86 811s 986 151281 466 152079 146 313s 428 663 755s 802 91s 153155 253s 8s 354 438 546s 81 819s 154031s 68 149 80s 252 376 469 575s 647s 75 831s 63s 86s 938s 155136 271s 89 323s 438 166026 510 989 167197 534s 51 63 787s 829s 918s 99 168021s 228s 417 542 169072s 152 379 602 9 706 84.

170134 216s 30 322 431s 765s 810 65 171086s 506 31 722 823s 37s 172169 343s 790s 820 91 173471 946 174052s 65 361s 655 82s 748 51s 856s 963s 175103s 220 580s 647s 55s 785 176176 87 264 86 312 442s 935s 177109 207s 545 62 610s 32s 91 847 900 63 178035 217 26 531 881 900s 179241s 788 95s.

180453s 68 534s 698 181167 390 423 541 681 851s 951s 182042 245s 516 20 955 183133 270 318 419 87 533s 610 28s 31 82s 767s 840 184161s 445 591 606 4s 14s 819s 918s.

2. Ziehung.

2.000 zł. — 938, 142452.

1.000 zł. — 48935, 100493, 157282.

500 zł. — 18529 69100 85927 99542

400 zł. — 74282 113013 116467 121097 133248 149496 152629 163759 164363 166266 174385 177482

250 zł. — 26056 49736 52709 52923 68217 70503 109790 113825 122155 130284 131166 145727 155058 164923 181672

200 zł. — 593 13799 34784 42220 43317 46385 49667 49931 52344 64256 65663 66693 66763 72091 75214 76971 76999 79344 79500 92504 93680 95064 95807 109189 120191 125182 126858 132976 135563 152173 155774 169011 169708 170942 183899.

zu 50 Zl., mit s zu 150 Zl.:

96 507s 48s 725 971s 2496 515 89s 858 3265 677 4083 400s 476 764 961 5054s 481 6312s 661s 854s 7267 632 38 805 8215s 811 83 945s.

10067s 142 80s 11102s 265 961 12426s 13170 545s 74s 14158 627 15047 49 213 547 958 16826 17140s 715s 18545 19108s 46s 75 361s 737 941s.

20067s 291s 21421s 22162 562 850 938s 88 23270 518s 629 30 948 24215s 325s 44s 615 876s 25196s 208s 321 649s 680 26093 114s 275 832 69 27117 768 92s 28216 27 542 765 807s 29410 44 546 642s 719s 925 29.

30642 31104 773s 855s 907 32104 235s 324s 33049 357 400 937s 66 67 34561 894 35106 366 36108 224 385 433 85 781s 894s 37204s 584 947 38041 73 498 612 802 39495 780s.

40516s 67 41320s 910s 28s 42283 860s 94[illegible] 43248 549s 716s 76s 87s 987s 44256s 93s 630 832s 959 45052 62 605 731s 46181s 525 754s 47674s 732s 48233 322 400 444s 675 716s 49138[illegible] 626s 875s.

50030 337s 51001 431 612s 52052s 147 295s 527 53078 687 950 54110s 311 449s 549 844s 50 55432 90 56101s 304 78 57255s 58046 320s 22s 40 63 464s 509 600s 745 59027 694s 860s 939s.

60077s 61055s 493s 795s 62199s 617s 811[illegible] 969s 63099s 356 728 830 995s 64061 526s 49 657 95s 766s 825s 902 65189 350s 82 892s 66366 516 729s 32s 955s 67903 68038s 788s 69041s 364s 619 922 74s.

70806 32 909 72191s 203 76s 510 685s 89[illegible] 719 65 963s 73142 291 314s 18 431 574 619s 78[illegible] 839s 935 74218 342 562 85s 789 75262 966 7626[illegible] 966 76398 719s 903 77070 83 174s 225s 77 457[illegible] 528s 867 90 78123 31 720s 79147 206 649 779.

80168 741s 81023s 547s 675 82047s 521s 94s 723 83125 777 84085s 197s 85306s 700s 938s 86024 243s 87355s 88284s 358 515 874 969s 89257s 897

90095s 201s 446 524s 32 711 896s 940s 91060 92084s 327 534 688 714 93352 72s 601 723 891s 948s 94040 116 38 501 768s 813s 986 95021s 112 607 96381 477 724 97217 330 546 98331s 528s 669 991[illegible]s 701 34s.

100271s 837s 101065s 129s 710s 17 102423s 501 839 950 61s 103112s 24s [illegible] 97 104103 6 266s 536s 107384 930 108603s 38 [illegible]030 408s 574s.

110297 111202 34s 5[illegible]4 877 112384s 902s 25s 98 113663s 833 983 114000 533s 859 983 116376 97 430 117010 287 [illegible] 66 118131 59s 77 501s 83 32s 62 119029 165 390 600s 711s 18.

120539s 831s 61s 78s 949 121747 821s 22 122162s 254 423s 745 840s 928s 123006 381 816s 967 86s 124388 544 125818s 126687s 127705 128574 129183s 270s 371 576s 625s 904.

130077s 104s 427s 131432s 731 83s 132529 666 133463 695s 816s 983s 134049 558 705 949 135201 952 136499 689 137081s 467s 632s 87 977s 138361s 540s 823 85s 956s 76s 139512 53.

140228 550 839 141113s 386 489s 635s 49 811 906s 142127s 206 824s 32s 951 143625s 771 907s 144195 562 145001 348s 638s 51 841 993 146374s 90 512s 803 70s 969 147341s 547s 781 905 148252s 437s 593s 685s 882s 149175s 883.

150118s 51 78 423s 151455s 95s 585 681s 702 152819s 984 153332s 52 54 791s 154204 630 155262s 817 982s 156047s 86s 160 86 566 157782 895 158016 127s 208 318 159055 283 908.

160195 301s 755 162191s 222 708 805 163003s 164171 578s 956 165207 348 500 687 166029 434 572s 707s 60 168019 89 90 121s 686 808s 35 961s 169067.

170159s 221 481 545 934s 171166s 455 609 859 172118s 505 95s 673 954s 173154 877 174420 685s 175688 960 64 176341s 51s 635s 940s 177295 760 966 178089s 571s 710 179367 739 833s 967.

180039 117s 75 447s 639 52s 914 181467 755 924 182195 723 847 183051 135s 470 590 811s 66 184070 126 483 646 703.

3. Ziehung:

zu 50 Zl., mit s zu 150 Zl.:

250s 562 1762 2379 3565 4641 6864 956 7152 226 500 658 9111 680s 10022 9 545 806 11187s 280s 953 12271 790 97s 989 13836s 985 14991s 15238s 748 17851s 18901s 70s 19791s

20344 21634s 889s 22002 725s 23393s 512 24353s 25797s 27227 732 45s 832s 64 68 28066 282 913.

30002s 31602s 33365 35771 965 36394s 462 757 93 37316s 899 952 38441 39825 52

40187 523s 708 41442 42306 707s 910 43090 398 44780s 37 52s 45425 860 46454 914 47231 671 48416 49189 332s 501s 963s 51238 52745s 53273s 748 947s 54119s 86 271 533 65 90 604 884s 55536 684 57997 58078 118s 27 59232 480s 731.

60025 640s 760s 61020 148 432 621115 446 48s 744 63034s 442s 574 64180 240 514 32s 65131 558 773 807 66212 300 670 67144s 240s 440 822 68133 286 413 68s 60607 85 97.

70461s 873 71037s 38 157 966 72561 747 73014 465 66 307 765 74202s 395s 401 859 75528 692s 720 818 76425 516 638s 77214 411s 542 744 78017 38 571 948s 79036s 460 708 11 89s

80105 339s 418s 73 81236 692s 833s 984 82083s 593 83209s 899 979s 84107 274s 718s 61 86s 85022 86571 652s 87021 211 477 676s 718 88988 89053 56 83s

90404 645 91186 349s 900 92092s 93223s 408s 15 64s 658 812s 94095 272 798 896s 95469s 609 28s 96982s 97127 472s 948s 98655 726 99033 289 311s 746.

100682 83 88 714 91s 101191s 102009 167 210 995 103263 93 105268 106055 188 388s 107197s 283s 749s 829 108035 140s 448 109337 443 575s 662 833s.

110504s 111734s 112557 99 733 113115s 289 332 468s 971 114020 115273 459s 948s 116928 117162s 118135 393s 775 943s 119109.

121165s 335s 646s 742s 68s 123935 124[illegible] 589 901s 125049 233s 70s 469 126239s 47 52 781 823s 127031s 197 622s 715 128188s 674 129565.

130376 467s 534s 87s 909s 131035s 112s 16 132447s 79 725 26s 133124 134018s 135174 394s 469s 83 743 136089s 137215 432 504s 996s 138233s 139710s.

140398s 887s 912 49s 141068 142013 382 423 627 752s 143119s 33s 590 144291 440s 783 145046 303s 461 803 6 146206 322 568 868 902 147240 148693s 149811s 917s 80.

150052 135 388 652 704 151079s 86 405s 923 152051s 454 566s 696 757 153094 116 452 154281s 385 155093s 156185s 157396s 501 813s 158216s 159257s 76 369 771s 935s.

160099 249 99 573 161427s 162778s 904s 163273 843 164760s 165101s 180 509 54 732 879 166016s 53s 66 248 99 627 167806 168148 169089s

170325s 427 71 72 507s 30 171259 172155s 173024s 231 411 39 89s 638 68s 728s 174162s 915 175541 177070 161s 689 178150 253s 487s 789s 889 179594 618 816.

180513s 181379 182097 1845[illegible]

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommertheater:
Staszic-Park: Heute 9 Uhr Othello der Zukunft
Petrikauer 94: Heute 9 Uhr Musik auf der Straße
Casino: Unsere Marinejungens
Corso I Skandal in Budapest, II Schwarze Katze
Europa: Der Mensch ist sündig
Grand-Kino: Lebendes Pfand
Metro u. Adria: Entführung
Miraż: I. Der letzte Ataman Anenkow II. Die Erde dürstet
Palace: Die Welt ist verliebt
Przedwiośnie: Die Karriere der Anna Carver
Rakieta: Moskauer Nächte
Sztuka: I. Die Katzenklaue, II. Die Stadt der Geister

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik.

Zuspitzung des Konflikts in der Metallindustrie.

Gestern sollte die angekündigte Konferenz in Sachen des wegen Abschlusses eines neuen Lohnabkommens in der Metallindustrie entstandenen Konflikts stattfinden. Die Konferenz kam jedoch wiederum nicht zustande, da von 41 Unternehmern der Metallindustrie nur 6 erschienen waren. Diese erklärten im Verlaufe der geführten Gespräche, daß eine Unterzeichnung eines Lohnabkommens auf Grund der bisherigen Bedingungen in Wirklichkeit eine Erhöhung des Tageslohnsatzes um 1,70 Zloty bedeuten würde, da der in der letzten Zeit tatsächlich gezahlte Lohn in der Metallindustrie um soviel geringer war als der tarifmäßig vorgesehene. Im übrigen, so erklärten die Unternehmer, würden gegenwärtig in der Warschauer Metallwarenindustrie Lohnverhandlungen geführt, und darum wäre es zweckmäßig, das Ergebnis der Warschauer Verhandlungen abzuwarten, worauf sich dann die Lodzer Metallindustriellen bereiterklären würden, einen um fünf Prozent niedrigeren Lohn als in Warschau zu zahlen. Demgegenüber erklärten die Vertreter der Arbeiter, daß sie auf den Abschluß des Lohnabkommens bestehen und lehnten die Verantwortung für die weitere Entwicklung des Konflikts ab.

Vertragsbrüchige Unternehmer.

Der Verband der Straßenpflasterer wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Beschwerde, daß die verschiedenen Firmen, die im Auftrage der Stadtverwaltung die Pflasterungsarbeiten in Lodz führen, den vereinbarten Lohntarif nicht einhalten. Angesichts dessen, daß dieses Vorgehen gegen das Abkommen verstößt, hat der Inspektor die betreffenden Firmen aufgefordert, ihr Verhältnis zu den Arbeitern zu regeln, widrigenfalls sie zu Verantwortung gezogen werden würden.

Das Strafreferat des Arbeitsinspektorats verhandelte gegen die Firma Berman und Lichtenszta jn, Dowborczykow 37, wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens durch dieselbe. Die Besitzer der Fabrik wurden zu je 1500 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Der Besitzer der Schule „Chawacelet" in der Cegielniana 18, J. Kamieniec, hatte sich wegen Einhaltung der Löhne der Lehrerschaft zu verantworten. Er wurde zu zwei Monaten Arrest ohne Bewährungsfrist verurteilt. (a

---

Dreister Raubüberfall.

Ein Bandit in der Rolle eines Bilderverkäufers.

Im Hause Piastowskistraße 7 wurde vorgestern ein dreister Raubüberfall verübt. In dem betreffenden Hause wohnt ein gewisser Franciszek Pruß, der eine gewisse Summe Geld besaß, da er vor kurzem eine Wäschemangel verkauft hat. Als sich Pruß vorgestern allein zu Hause befand, betrat die Wohnung ein Mann, der sich als Agent einer Bilderverkaufsfirma ausgab und fragte, ob Pruß vielleicht ein Bild oder einen Spiegel kaufen wolle. Ehe jedoch Pruß die Frage beantworten konnte, versetzte ihm der Unbekannte plötzlich mit irgendeinem Gegenstand einen Schlag auf de Kopf. Pruß konnte in dem Moment noch beobachten, wie zwei weitere Männer in die Wohnung traten, verlor aber dann infolge des heftigen Schlages die Besinnung. Um zu verhindern, daß Pruß bei Wiedererlangung der Besinnung um Hilfe rufen könnte, steckten ihm die Banditen einen aus einem Handtuch zurechtgemachten Knebel in den Mund und fesselten ihn außerdem mit einer dicken Schnur an Händen und Füßen. Darauf plünderten sie die Wohnung aus, wobei sie auch das aus dem Verkauf der Mangel erzielte Geld in Höhe von 450 Zloty, das unter einem Kissen versteckt war, fanden und an sich nahmen. Die Wohnung des Pruß befindet sich in einem großen Miethause, doch wurde die Tat so präzise durchgeführt, daß keiner von den Nachbarn etwas bemerkte. Als sich die Banditen entfernt hatten und Pruß die Besinnung wieder erlangte, schleppte er sich bis zur Tür, wo er, so gut es ging, an der Tür mit den Füßen klopfte und die Einwohner aufmerksam machte. Man befreite Pruß von den Fesseln und vom Knebel und setzte die Polizei in Kenntnis, die sofort eine energische Untersuchung einleitete.

Zu bemerken ist, daß kaum eine Woche zuvor ganz in der Nähe, und zwar im Hause Rejtana 19, unter ähnlichen Umständen ein Ueberfall auf den Otto Czywak verübt wurde. (a)

Vier Kinder von einem Ehepaar zurückgelassen.

In der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung erschienen gesten die Eheleute Majerczak, wohnhaft Wilczastraße 3, mit ihren vier Kindern im Alter von 12, 10 und 3 Jahren sowie 10 Monaten und baten um Hilfe. Als ihnen diese nicht sofort gewährt wurde, ließen sie die vier Kinder zurück und entfernten sich. Der Fall wurde der Polizei gemeldet. (a)

Der Storch auf der Straße.

Vor dem Hause Limanowskistraße 104 wurde die 37jährige arbeits- und obdachlose Helena Osmolska von Geburtswehen befallen und gebar ein Kind. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die Mutter und Kind ins Elisabeth-Krankenhaus überführte. (a)

Bedrängte Arbeiter greifen zum Besetzungsstreik

1300 Arbeiter verblieben in den Arbeitssälen der Gummiwarenfabrik „Gentleman"

Wir berichteten über die jeden Menschlichkeitsgefühls baren Verhältnisse, die in der Lodzer Gummiwarenfabrik „Gentleman", Limanowskiego 156, herrschen, von den Hungerlöhnen und der Rücksichtslosigkeit der Unternehmer bezüglich des sowieso schon schweren Loses von über 2000 Arbeitsproleten.

Wir berichteten, daß die Löhne seit 1934 um nahezu 50 Prozent herabgesetzt wurden, daß heute die Tageslöhne einer Arbeiterin 1. Kategorie 2,06 Zloty betragen, wovon noch 39 Groschen in Abzug gebracht werden, und eine Arbeiterin 2. Kategorie ohne Abzug 1,63 Zloty täglich verdient; trotzdem will die Fabrikleitung noch diese Löhne um 30 Prozent kürzen.

Wir berichteten, daß die Firmenleitung die Schließung der Fabrik für 8 Wochen angekündigt hat und die Arbeiter arbeiten die gesetzmäßige Kündigungszeit ab. In den letzten Wochen arbeiteten die Arbeiter jedoch nur einen Tag in der Woche, wodurch sie sich in einer großen Notlage befinden.

Gestern sollten die Arbeiter den letzten Tag arbeiten, worauf die Fabrik geschlossen werden sollte. Als nun gestern die erste Schicht von etwa 1300 Arbeitern sich in der Fabrik befand, legten alle Arbeiter nach einigen Arbeitsstunden die Arbeit nieder, verließen aber ihre Arbeitsstätten nicht. Angesichts dessen wurde die zweite Schicht, die um 1 Uhr mittags zur Arbeit erschienen war, nicht mehr in die Fabrik hineingelassen.

Die Streikenden verblieben gestern den ganzen Tag in den Fabrikräumen. Der Streik hat einen sehr ernsten Charakter angesichts der großen Empörung, die unter den Arbeitern herrscht.

Unmenschlich ausgebeutete Arbeitsproleten, die nur einen Tag in der Woche arbeiten und somit einen Wochenlohn von knapp — sage und schreibe — 2 Zloty erhalten, kämpfen verzweiflungsvoll um diesen Bettelverdienst, um die Arbeitsstätte nicht zu verlieren, weil sie wissen, daß sie bei der herrschenden Arbeitslosigkeit dann vollkommen dem Hungertode ausgeliefert sind! Fürwahr eine Tragödie, die Anklage genug ist gegen kapitalistische Ausbeutung und gegen das herrschende kapitalistische Wirtschaftssystem — eine Tragödie, die alle Menschen bis aufs tiefste erschüttern muß, die alle Arbeiter zwingt, in die antikapitalistische Front der Arbeiterschaft zu treten, gegen das Kapital und seine faschistischen Fürsprecher bis auf den Tod zu kämpfen!

Weitere Okkupationsstreiks.

In der Textilfabrik von Pinczewski in Zdunska-Wola ist es zu einem Streik der Arbeiter gekommen, wobei diese ebenfalls die Fabrik besetzt halten. Die Ursache des Konflikts ist, daß die Arbeiter nach der letzten Stillegung der Fabrik nur 4 Monate gearbeitet haben und nun wieder entlassen werden sollten. Da sie in dieser Zeit das Recht zu Arbeitslosenunterstützungen noch nicht erworben haben, verlangten die Arbeiter, die Fabrik möge bis zur Erwerbung des Unterstützungsrechts durch sie in Betrieb gehalten werden. Da die Firma diesem Verlangen der Arbeiter nicht stattgeben wollte, sind sie nun in den Streik getreten, verlassen aber, wie gesagt, die Fabrikräume nicht. Ueberdies hat es sich im Zusammenhang mit diesem Konflikt herausgestellt, daß den Arbeitern nicht der verpflichtende Tariflohn gezahlt wurde, so daß die Fabrikleitung sich hierfür zu verantworten haben wird. In der Fabrik sind 300 Arbeiter beschäftigt.

Die Arbeiter in der Betonfabrik der Lodzer städtischen Kanalisations- und Wasserleitungsabteilung, die, wie berichtet, wegen der Nichtberücksichtigung der Lohnforderungen in den Streik traten, halten weiter die Fabrik besetzt, da die bisherigen Bemühungen um Beilegung des Konflikts kein Ergebnis gezeitigt haben.

Die Dummen werden nicht alle.

Bei der Leokadja Lubicka, Mickiewicza 27, erschien eine Zigeunerin, die die Frau überredete, sich „wahrsagen" zu lassen. Dabei erzählte die Zigeunerin der Lubicka die sich immer wieder wiederholende Geschichte von der in Aussicht stehenden guten Heirat und von der Rivalin, diesmal war sie blond, die den für die Lubicka bestimmten Mann abspenstig zu machen trachte. Dabei erklärte die Zigeunerin der Frau, daß sie dem Mann an sich fesseln werde, wenn sie all ihr Geld und ihre sämtlichen Schmucksachen in ein Taschentuch binden und hinter das Mutter-Gottes-Bild legen werde. Die leichtgläubige Frau holte nun ihre gesamten Ersparnisse von 160 Zloty sowie einige Schmuckgegenstände herbei und band sie, der Weisung der Zigeunerin gemäß, in ein Taschentuch fest. Die Zigeunerin nahm nun das Tuch mit dem Gelde, um es angeblich hinter das Mutter-Gottes-Bild zu legen. In Wirklichkeit öffnete sie durch einen geschickten Griff den Knoten und entnahm dem Tuch das Geld und zwei Ringe, worauf sie das leere Tuch hinter das Bild legte und sich entfernte. Als die Lubicka nach einiger Zeit, von einer bösen Ahnung geplagt, das Tuch wieder hervorholte, mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß sich das Geld und die Ringe nicht mehr darin befinden. Die betrogene Frau lief nun zur Polizei und erstattete Meldung. (a)

Ein verpfuschtes Leben.

Vom Mordverdacht freigesprochen und dann Selbstmordversuch unternommen.

Am Montag hatte sich der 32jährige Maurer Bruno Hergeselle, wohnhaft Wieniawskistraße 36, wegen Mordversuchs an der Geliebten vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Die Gerichtsverhandlung entrollte die Geschichte eines entgleisten Lebens, das als die Folge eines liederlichen Lebenswandels angesehen werden muß. Hergeselle, der verheiratet ist, lernte im Jahre 1933 die ebenfalls verheiratete Weronika Wrona aus dem Dorfe Retkinia kennen, die er überredete, ihren Mann zu verlassen und zu ihm zu ziehen, da er von seiner Frau bereits getrennt lebe. Die Wrona willigte ein, aber da sie beide arbeitslos waren, so gingen sie einige Zeit auf die Dörfer betteln, wobei Hergeselle jede Gelegenheit zum Stehlen wahrnahm und ständig auch Nachschlüssel bei sich trug. Der Wrona gefiel aber diese Lebensweise nicht und sie nahm in einem Restaurant in der Glownastraße Arbeit als Dienstmädchen an, wo sie Hergeselle wiederholt besuchte. Als sie sich gemeinsam am 5. Dezember 1934 zu der Schwester der Wrona nach Rokicie begaben, geriet die Wrona auf der hier befindlichen Eisenbahnüberfahrt unter einen Eisenbahnzug und wurde schwer verletzt. Es gelang den Aerzten, sie am Leben zu erhalten. Als die Wrona vernehmungsfähig war, gab sie an, durch eigene Unvorsichtigkeit unter die Eisenbahn geraten zu sein; später aber änderte sie jedoch ihre Aussage und erklärte, daß sie von Hergeselle unter die Bahn gestoßen worden sei. Angesichts dessen wurde Hergeselle verhaftet und gegen ihn ein Verfahren wegen Mordversuchs eingeleitet. Der Prozeß fand am Montag vor dem Lodzer Bezirksgericht statt, doch wurde Hergeselle angesichts der sehr unklaren und sich widersprechenden Aussagen der Wrona aus Mangel an Schuldbeweisen freigesprochen und in der Folge wieder auf freien Fuß gesetzt.

Nach Hause angekommen, ergab sich Hergeselle wieder dem Trunke. Als er vorgestern abends in betrunkenem Zustande die Kontnastraße entlang ging, stieß er sich vor dem Hause Nr. 58 ein Küchenmesser, das er scheinbar zu diesem Zweck bereits vorbereitet hatte, in die Brust. Er hat sich eine schwere Verletzung beigebracht, doch droht seinem Leben keine Gefahr. (a)

Selbstmord einer Zahnärztin.

In dem zahnärztlichen Kabinett in der Petrikauer Straße 72 verübte die 23jährige Assistentin Tamara Jenny Selbstmord durch Einnahme von Sublimat. Sie wurde aufgefunden, als sie nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab. Ins Krankenhaus gebracht, verstarb sie kurz darauf.

Vor dem Hause Stefana 10 unternahm der 22jährige Adam Kratz, wohnhaft Krzyzowa 16, einen Selbstmordversuch, indem er Salzsäure trank. Katz erlitt eine schwere Vergiftung. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Firma „Leonowit" in der Stanislawastraße Nr. 2, wurde der Arbeiter Josef Coforny, wohnhaft Przendzalniana 13, von einem Transmissionsriemen erfaßt, wobei ihm die rechte Hand zerquetscht wurde. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezilskrankenhaus geschafft. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

Auf dem Baluter Ring brach die arbeits- und obdachlose 37 Jahre alte Anna Kociszewska vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Die bedauernswerte Frau wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus eingeliefert. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Vom Film.

Casino: „Unsere Jungens von der Marine"

ist eine Filmkomödie mit zwar flachem Niveau, aber dennoch ganz heiteren Episoden, die den Zuschauer zum Lachen bringen. Die Handlung beginnt mit einem Zwischenfall zwischen einer Landratte (Mechaniker) und einem Schiffsoffizier, die sich, um die Gunst einer Schönen zu erringen, anfangen zu raufen. Der ins Hintertreffen geratene Mechaniker will unbedingt Vergeltung an dem erfolgreichen Rivalen nehmen und läßt sich eigens für dieses Vorhaben zum Matrosen anwerben und ausbilden. Nun glaubt er, seine Zeit als gekommen, doch muß er

wahrnehmen, daß sein Bezwinger sein Vorgesetzter ist und dieser während des Dienstes nichts anderes als Pflicht und Gehorsam kennt. Zum Unglück verliebt sich noch der ehemalige Mechaniker in die Schwester seines Bezwingers, so daß neue Zwischenfälle nicht ausbleiben und er bald vom Matrosenleben genug hat. Unserem Matrosen gelingt es zwar nicht, an seinem Gegner Rache zu nehmen, aber heroische Taten, Erretuung von Menschen vom Tode, bringen ihm Auszeichnungen und Beförderungen ein, die ihn über seinen bisherigen Vorgesetzten stellen. Im Schlußbild sehen wir die Trauung des Helden mit der Schwester des Offiziers.

Für die Hauptrollen zeichnen Gloria Stuart und James Gagney. A.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Hochstapler Chomski zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Affären des Betrügers und Hochstaplers Juan Chomski haben die polnischen Gerichte wiederholt beschäftigt und zahlreich sind seine Strafen. Chomski aber bleibt dabei, Arzt zu sein und hat eben diesen Beruf wiederholt ausgenutzt, um sich in den Besitz der für sein flottes Leben erforderlichen Mittel zu setzen. Nicht nur Privatpersonen fielen ihm zum Opfer, sondern auch Firmen, die er auf Grund seiner „medizinischen Kenntnisse“ reinzulegen verstand. Bei Gericht spielte er immer die Rolle des Kavaliers, was allerdings nicht hinderte, daß er vierschiedener Betrügereien überführt und schließlich zu insgesamt drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, da er bezüglich seiner Studien und Praktiken als „Arzt“ keinen Nachweis erbringen konnte. Gegen dieses Urteil legte Chomski erneut Berufung ein und nun kam seine Angelegenheit vor dem Appellationsgericht als Berufungsinstanz zum Austrag. Chomski versuchte wieder einen Trick und gab an, in Tomsk (Sowjetrußland) studiert und dort sein Examen abgelegt zu haben. Dem Gericht lag nun ein Bericht des polnischen Konsulats in Tomsk vor, in dem festgestellt wird, daß Chomski nie studiert hat. Die gegen ihn angeführten Zeugen bestätigten den Betrug und nach Abänderung einiger Rechtsformalitäten bestätigte das Appellationsgericht das Urteil der Vorinstanz auf drei Jahre Gefängnis wegen Hochstapelei und Betrug in mehrfachen Fällen. Nach dem bisherigen Verlauf der verschiedenen Prozesse gegen Chomski kann man annehmen, daß er sich nicht mit diesem Urteil zufrieden geben, sondern eine weitere Instanz anrufen wird. Chomski scheint sich in die Rolle des Angeklagten wohl zu fühlen und erscheint immer wieder gern vor den Schranken des Gerichts.

Ein seltsamer Prozeß.

Wer hat den Eisenbahner Przybylski erschossen?

Vor einiger Zeit ereignete sich auf dem Schießstand der Eisenbahner, die die militärischen Vorbereitungen pflegen, ein seltsamer Vorfall, der den Tod des die Scheiben bedienenden Eisenbahners Przybylski herbeiführte. Angeblich fiel Przybylski um, und da keinerlei Blutspuren festzustellen waren, wurde er nach ärztlicher Untersuchung, die Herzschlag feststellte, begraben. Vor einigen Wochen hat nun seine Witwe im Hemd doch Blutspuren festgestellt und diesen Vorgang der Polizei gemeldet. Die nunmehr eingeleitete Untersuchung und Obduktion der Leiche des Przybylski ergab, daß er einen Herzschuß erhielt. Nun hat der Staatsanwalt die damaligen Teilnehmer an dem Uebungsschießen unter Anklage gestellt, und zwar Johann Ziora aus Siemianowitz, Karl Paciew aus Imielin und Franz Greinert aus Kattowitz, von denen Ziora verdächtigt wird, den tödlischen Schuß abgegeben zu haben. Ziora bestreitet nicht, am fraglichen Uebungstage den Karabiner bedient zu haben, da er aber selbst nicht Soldat war, kann er sich nicht erklären, wie der Schuß losgegangen ist. In jedem Falle erregt der kommende Termin großes Interesse.

Fleisch — ein begehrter Artikel im Dritten Reich.

Massenschmuggel aus Chorzow nach Beuthen.

Ein Prozeß vor dem Schnellrichter in Beuthen gegen die reichsdeutschen Staatsangehörigen Matuschowitz und Kaliwoden förderte interessante Einzelheiten zutage. Im Verlauf der Verhandlungen offenbarten die Angeklagten, die sich wegen Schmuggels von 150 Kilo Speck über die grüne Grenze zu verantworten hatten, daß sich der Schmuggel von Fleisch, Wurstwaren und Schinken über die grüne Grenze zwischen Chorzow und Beuthen massenweise vollzieht. Gutunterrichtete Kreise erklären, daß in Chorzow wöchentlich bis zu 1400 Schweine abgeschlachtet werden, von denen eine bekannte Firma allein bis zu 500 Stück verarbeitet, die dann ohne Zoll nach dem Dritten Reich ihren Weg finden, wobei die Abnehmer ausschließlich Beuthener Bürger sind. Da das Gericht nicht feststellen konnte bzw. der Nachweis nicht gelang, daß Matuschowitz und Kaliwoda auch die Fleischwaren geschmuggelt haben, während sie angaben, diese nur verkauft zu haben, wurden sie vom Gericht nur als mitschuldig verurteilt und erhielten zu je einem Monat Gefängnis und 240 Mark Geldstrafe. Der Prozeß erhellt blitzartig, wie gut es den Bürgern im Dritten Reich geht: man muß Fleisch schmuggeln, um nur billig leben zu können.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Kollektivvertrag für die Bauarbeiter.

Für Bielitz und Sajbusch abgeschlossen.

Dank der Intervention der Klassengewerkschaft des Bauarbeiterverbandes in Polen ist es gelungen, nach Abhaltung von fünf Konferenzen mit den Baumeistern nicht nur den Angriff der Baumeister, die eine Herabsetzung der Löhne anstrebten, abzuwehren, sondern auch eine gewisse Verbesserung des alten Vertrages zu erreichen. Auf Grund des neuen Vertrages wird der Stundenlohn der Maurer und Zimmerleute 1. Klasse um 5 Groschen erhöht. Ebenso werden auch die Stundenlöhne der Tagarbeiter in Sajbusch um 10 Groschen erhöht.

Unsere Organisation hat in diesen Konferenzen eine entschiedene Stellung gegenüber den Unternehmern eingenommen und hätte auch mehr erreichen können, jedoch wollten die Vertreter der vier anderen gelben Organisationen schon in der vorletzten Konferenz, als eine Lohnreduktion gedroht hat, den Vertrag unterfertigen. Nur durch die entschiedene Stellung der Vertreter der Klassengewerkschaft wurden die Herren Baumeister gezwungen, ihen hartnäckigen Standpunkt zu ändern.

Daß nicht mehr erreicht werden konnte, haben die Arbeiter eben nur diesen gelben faschistisch-klerikalen Organisationen zu verdanken, die von irgend einem Streik, nicht einmal einen Demonstrationsstreik, etwas hören wollten und darauf gedrungen haben, daß der von den Baumeistern vorgelegte Vertrag unterfertigt werde. Es soll den Bauarbeitern zur Lehre dienen, daß nur die Klassengewerkschaften imstande sind, ihre Interessen am besten zu wahren und sie sollen daher trachten, eine einzige mächtige Gewerkschaft zu schaffen. Denn wenn die Unternehmer sich bei den Konferenzen vier verschiedenen Organisationen gegenüber sehen, so wissen sie, daß die Arbeiter uneinig sind und wollen deshalb nicht nachgeben. Alle Arbeiter müssen der Klassengewerkschaft beitreten, dann wird der Sieg unser sein.

Die Sozialisten sorgen für die Arbeitslosen

Aus der Sitzung des Bielitzer Gemeinderats.

Trotz der Sommerferien hat am letzten Dienstag unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Przybyla der Bielitzer Gemeinderat eine außerordentliche öffentliche Sitzung abgehalten. In dieser Sitzung wurde die Aufnahme eines Darlehens beim Arbeitsfonds im Betrage von 350 000 Zloty zur Durchführung öffentlicher Arbeiten beschlossen.

Diese Gelegenheit benützte Genosse Johann Wiesner um die ganze Misere der Arbeitslosen in der schlesischen Wojewodschaft und besonders in Bielitz aufzurollen.

Die amtliche Statistik weist in Schlesien 115 846 Arbeitslose auf. Die Gemeinden sind verpflichtet alles zu tun, um den Arbeitslosen zu helfen und daher müssen sich auch die Mittel dazu nicht nur aus Anleihen, aber auch aus kommunalen Ersparnissen finden, um öffentliche Arbeiten nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter auf breitester Basis durchzuführen.

Der Redner wies auf die schweren Arbeitsbedingungen der Arbeitslosen bei Erdarbeiten hin. Diese Arbeiten werden oft in einer Art ausgeführt, die man als Raubbau bezeichnen kann. Beweis dafür sind die vielen Unfälle, die mit Tod oder Verkrüppelung der Arbeitslosen enden. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, unter welchen schweren Umständen die Arbeiten bei der Kanalisierung, Rohrlegung und drgl. im Frühjahr oder im Herbst, wo der Arbeiter ohne Schuhe, unbekleidet, zuweilen auch hungrig und bis zu den Knien im Wasser watend arbeiten muß, ausgeführt werden.

Genosse Wiesner stellte daher folgende Anträge:

1. Der Gemeinderat beschließt, bei diesen Arbeiten einen mindestlohn von 4 Zloty täglich für nichtqualifizierte und einen entsprechend höheren Tagelohn für qualifizierte Arbeiter zu zahlen.

2. Für die durch höhere Gewalt, wie Gewitterregen, bewirkten Unterbrechungen der Arbeit, sind keine Abzüge zu machen, weil der Arbeiter während dieser Zeit ohne eigene Schuld an der Arbeitsstelle verbleiben muß.

3. Der Magistrat wolle den Arbeitslosen und ihren Familien Aushilfe in Form von Lebensmitteln, Kleidern und Heizmaterial leisten und für die Arbeitslosen im Wege der Sozialversicherungsanstalt die ärztliche, Wöchnerinnen- und Spitalhilfe organisieren und für kostenlose Lieferung von Medikamenten sorgen.

Ueber diese Anträge ließ der Bürgermeister, wahrscheinlich um den bürgerlichen Gemeinderäten keine Veranlassung zu geben, Farbe bekennen zu müssen, nicht abstimmen.

Wir werden auf diese Angelegenheit noch zurückkommen.

Schweres Auto- und Motorradkarambol in Alexanderfeld

Auf der Teschnerstraße ereignete sich am Dienstag gegen 8 Uhr abends unweit des Arbeiterheimes ein schwerer Auto- und Motorradzusammenstoß. Um diese Zeit fuhr von Bielitz nach Lobnitz der Fabrikmeister Andreas Prochatschek aus Alexanderfeld mit seinem Motorrad. Unweit des Arbeiterheimes fuhr der Motorradfahrer infolge des starken Regengusses in das dem östereichischen Staatsbürger Schöngut gehörende und von dem Chauffeur Johann Mölzer gesteuerte Auto hinein. Prochatschek wurde vom Rade geschleudert und erlitt eine schwere Kopfverletzung und eine Verstümmelung des rechten Fußes. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bielitzer Spital. Der Arzt konstantierte, daß die Verletzungen mit Lebensgefahr verbunden sind. Die Autoinsassen sind ohne jeglichen Schaden bei diesem Unfall davongekommen. Die Schuld an dem Unfall soll der Motorradfahrer tragen, da er schnell und in der Mitte der Straße gefahren war.

Eisenbahndiebe gefaßt.

Die Dziedzicer Polizei erstattete gegen den Franz Krete aus Chybi, 23 Jahre alt, Paul Godzik aus Mönichau, 21 Jahre alt, und gegen einen gewissen J. F. aus Bronow Strafanzeige, weil sie von einem Eisenbahnzug 200 Klg. Zucker gestohlen hatten.

Auf frischer Tat ertappt. Der Bialaer Polizei gelang es, auf dem Wochenmarkt drei bekannte Taschendiebe, die Brüder Berek, Moses und Isak Bornstein aus Bendzin, festzunehmen. Sie waren gerade dabei, einen Diebstahl auszuführen. Bei den Festgenommenen wurde eine Tasche mit einem größeren Geldbetrag und ein Paket mit Damenstoffen vorgefunden. Die Verhafteten wurden der Gerichtsbehörde übergeben.

Kamitz. Waldfest des deutschen Schulvereins. Sonntag, den 21. Juli, veranstaltet obiger Verein in Pellars Wäldchen (Trotschenberg) in Kamitz ein Waldfest, zu welchem alle Freunde der deutschen Schule herzlichst eingeladen werden. Der Beginn ist für 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Verschiedene Belustigungen für jung und alt sowie Speisen und Getränke zu billigen Preisen sind vorgesehen. Spielen wird die Brackkapelle.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 20. Juli 1935.

Warschau-Lodz.
6.36 Gymnastik 7.35 Schallplatten 12.15 Konzert 13 Für die Frau 13.30 Leichte Melodien 14.30 Die neuesten Platten 15.30 Hörspiel: Der Ententeich 16.15 Solistenkonzert 17 Für die Sommerfrischler 18 Sportratgeber 18.15 Ganz Polen singt 18.45 Märsche aus Opern 19.30 Unsere Lieder 19.50 Aktuelle Plauderei 20.10 Unter großen Künstlern 21 Für die Auslandpolen 22.30 Sinfoniekonzert 22 Sport 22.10 Die lustige Sirene 22.50 Konzert

Kattowitz.
18.30 Kinderfunk 18.40 Wie Warschau.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.15 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Musik zum Mittag 14 Allerlei 16 Froher Sonnabend 19 Blasmusik 20.10 Von Strandläufern und Badenixen.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
8.20 Ständchen 10.45 Kindergarten 12 Buntes Wochenende 16 Froher Sonnabend 19.15 Kinderlieder 20.10 Gestrichenes — Geblasenes — Gepfiffenes

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 15.35 Chorkonzert 16.40 Schallplatten 19.05 Lieder und Arien 19.45 Ein Märchen aus Florenz 22.10 Orchesterkonzert 23.50 Heimatklänge.

Prag.
12.30 Leichte Musik 15 Blaskonzert 18.10 Arbeiterfunk 19.30 Walzerzauber 21.45 Paul Dukas-Konzert 22.45 Tanzmusik.

Ballettmusik von Luigini

Der Warschauer Sender übermittelt heute um 17.20 Uhr von Schallplatten Ballettmusik von Alexander Luigini. Luigini (geboren 1850, gestorben 1906) komponierte unzählige Balletts sowie komische Opern und war auch ein hervorragender Dirigent. Das heutige Programm umfaßt: Tschardasch, Szene, Walzer, Mazurka und Marsch.

Sinfoniekonzert.

Das heutige Sinfoniekonzert des polnischen Rundfunkorchesters unter Leitung von Grzegorz Fitelberg bringt den Rundfunkhörern Cherurbins Ouvetüre „Anacreona“ sowie Werke von Rossini, Bizet und Grieg. Als Solist tritt der Cellist Boleslaw Ginsburg, der die Variation von Boelmann spielen wird, auf.